

PJ-Evaluation

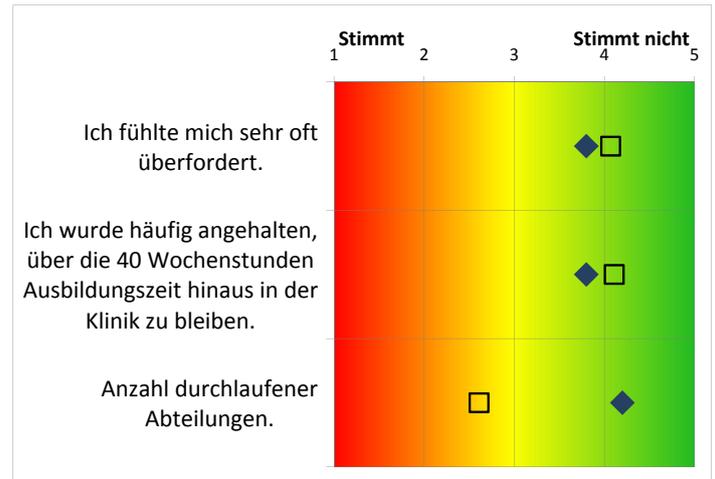
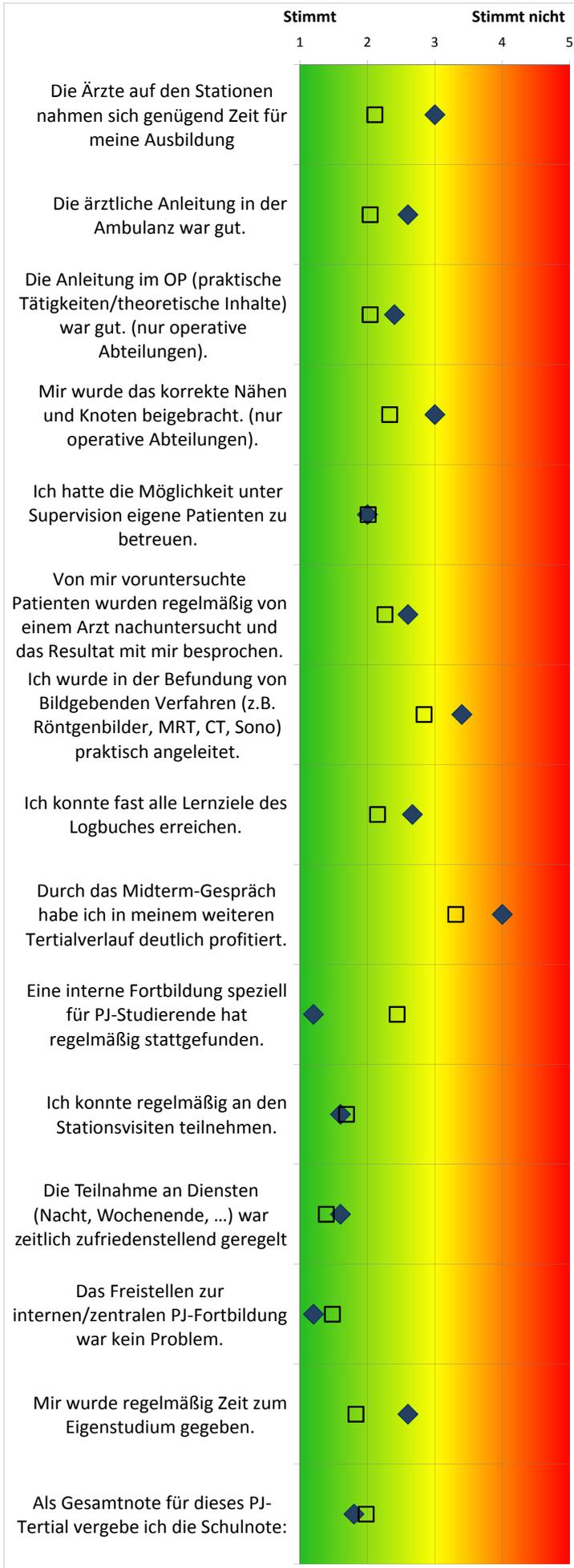
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Dabei sind in den folgenden Diagrammen die Daten aus dem Herbst 2012 und dem Frühjahr 2013 zusammengefasst. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

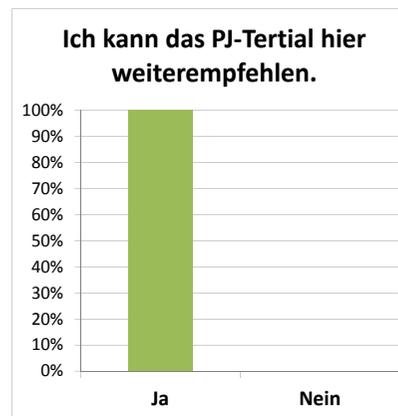
- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik

□ Mittelwert aller Wahlfächer



N= 4

Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...

Mir hat besonders gut gefallen

Mir hat nicht so gut gefallen ...

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 1 man als PJ-Student ernst genommen wird und gut gefordert wird

die Zeit in der Poliklinik, da wir den Patienten als PJler zunächst alleine befragen + untersuchen konnten (Ideen/Konzepte wie z.B. Therapieplan, Diagnose o.ä. entwickeln) + dann immer ein Arzt das kontrolliert hat

die Stationsarbeit; da habe ich mir z.T. mehr Anleitung gewünscht

die Zeit im OP zu verlängern + selbstständiges Arbeiten dort (unter Anleitung) stattfinden zu lassen; mehr Anleitung zu prakt. Tätigkeiten

Student 2 alle Abteilungen durchlaufen werden und eine vielseitige Ausbildung möglich ist

individueller Rotationsplan (alle Abteilungen wurden durchlaufen); sehr gute Arbeitsatmosphäre (super Umgangston); man lernt insgesamt sehr viel; die Poliklinik bietet sehr viel Patientenkontakt

auf Station wurde nur wenig gelehrt

mehr Lehre auf Station

Student 3 das Team sehr nett ist und wie jetzt auch einen Studientag haben (sofern der nicht doch wieder abgeschafft wird)

Die nette Atmosphäre innerhalb des Teams, einzelne Ärzte, die einen sehr engagiert etwas beibringen wollten. Die Ärzte unter sich haben öfter was gemeinsam unternommen, und auch ich als PJler wurde eingebunden. Menschlich ein super Tertial, dessen Gesamtbewertung "lediglich" unter den Strukturen leidet... Wir haben einen Studientag bewilligt bekommen (habe ich zwar nur 1x genutzt, da ich sowieso nur 3 Monate hatte, aber sonst super zum Wahrnehmen von Terminen etc.)

Organisation/Stimmung in der Poliklinik! Dies soll keine Kritik an den dort arbeitenden Ärzten sein. Aber die personelle Situation machte eine Einführung in der Poli unmöglich. Ich fühlte mich dauerhaft allein gelassen und überfordert. Von den Schwestern hörte man, das würde einen wenigstens "abhärten". Aber ganz ehrlich, sowas führt dazu, dass Deutsche Ärzte auswandern!

Von seitens der Leitung vllt. noch mehr etablieren, dass PJler eigene Pat. betreuen müssen. (Früher gab es scheinbar mal das "PJler-Zimmer). Dann wäre vllt. der Lehrauftrag an die Stationsärzte auch noch deutlicher hervorzuheben.